

wo gehandelt werden; aber unsere Frage entdeckt uns doch ein Stück vom Plane Gottes und als solche hat sie ihre weittragende Bedeutung. Denn, wenn etwas den dem Glauben entfremdeten Menschen wieder gewinnen kann, so ist es die Schönheit und die Erhabenheit der christlichen Weltanschauung im letzten Begriffe. Und das ist wohl höchst zeitgemäß und praktisch.

Verhältnis der Nachfolge Christi zum Exerzitien-Büchlein.

Von P. Josef Schrohe S. J. in Linz.

In einem Aufsatze über das Exerzitien-Büchlein (St. aus M.-Laach Bd. 23, S. 32) bemerkt P. Kreiten treffend: „In der ganzen glorreichen Geschichte der kirchlich-aszetischen Literatur einzig dastehend, dürfte das Exerzitien-Büchlein des heiligen Ignatius von Loyola wohl mit der „Nachfolge Christi“ allein in Bezug auf segensreiche Früchte bei allen Menschenklassen um die Palme ringen.“ Mit diesen Worten weist P. Kreiten auf eine äußere Ähnlichkeit der beiden Büchlein hin. Sollte jedoch nicht vielleicht auch eine innere Verwandtschaft zwischen beiden bestehen? Der heilige Ignatius schien selbst dieser Ansicht zu sein, sonst hätte er wohl nicht am Ende der Betrachtung de regno Christi eine mit den Exerzitien zu verbindende zeitweilige Lesung der Imitatio Christi empfohlen. Für diese Vermutung spricht übrigens auch die Erfahrung. Jeder, der obigen Wink des heiligen Ignatius befolgt hat, wird, wenn anders er die Exerzitien ernst gemacht hat, gestehen müssen, daß durch dieselben sein Verständnis und seine Wertschätzung der Imitatio Christi eine bedeutende Förderung erfahren habe.

Doch schauen wir uns beide Bücher selbst etwas näher an. Vielleicht stoßen wir auf verwandte Gedankengänge. Es sei noch bemerkt, daß ich mich bei nachfolgender Vergleichung, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, an den Gang des Exerzitien-Büchleins als des systematischeren von beiden gehalten habe. Die Zitate aus dem Exerzitien-Büchlein sind der bei Guttler in Augsburg erschienenen Ausgabe der klassischen lateinischen Uebersetzung von P. Koothaan, die aus der Nachfolge Christi der von Dr. Kessel bei Schwann in Düsseldorf veröffentlichten Ausgabe entnommen. Nun zur Sache!

Den eigentlichen Exerzitien schickt der heilige Ignatius eine Anzahl — 20 — Vorbemerkungen (annotationes) voraus, in welchen er sowohl dem Exerzitienleiter wie dem Exerzitanten selbst Weisungen für ihr Verhalten während der Exerzitien gibt. Schon hier treten mancherlei Ähnlichkeiten zwischen beiden Büchlein zutage. So sagt z. B. der heilige Ignatius in der annotatio VII: Ille, qui tradit

exercitia, si videat, eum, qui ea recipit, esse desolatum ac tentatum, non exhibeat se illi durum neque asperum, sed blandum ac suavem, addendo ei animum ac vires in posterum. Und die *Imitatio Christi* gibt den Rat: Cum tentato noli duriter agere, sed consolationemingere sicut tibi optares fieri (L. I. c. 13). Die 20. Annotatio, welche den Erfolg der Exercitien von der Abschließung von der äußeren Welt abhängig macht, fußt auf der gleichen Grundanschauung wie der Anfang des Kapitels der *Imitatio Christi*, welches die Ueberschrift trägt: Quod gratia Dei non miscetur terrena sapientibus (L. III. c. 53). Hierher gehört auch das ganze 20. Kapitel des ersten Buches. Quaere aptum tempus vacandi tibi, lesen wir da; dann wieder: Qui intendit ad interiora et spiritualia pervenire, oportet eum cum Jesu a turba declinare. An einer anderen Stelle heißt es sodann: In silentio et quiete proficit anima. Nicht nur dem Inhalte, sondern sogar dem Wortlaute nach erinnert an die 20. Annotatio die Stelle: Qui ergo se abstrahit a notis et amicis, approximabit illi Deus cum Angelis suis.

Grundlage der eigentlichen Exercitien ist, wie schon der Name sagt, das sogenannte Fundament. Dasselbe findet seinen klassischen Ausdruck schon im 1. Kapitel der *Imitatio Christi* in den Worten: Vanitas vanitatum et omnia vanitas praeter Deum amare et illi soli servire und vielleicht noch prägnanter in den Schlussworten des 49. Kapitels des 3. Buches: Hoc optandum est tibi, ut sive per vitam sive per mortem Deus semper in te glorificetur.

Die Kapitel 11 und 15 des 3. Buches atmen, wie schon die Ueberschriften andeuten: Quod desideria cordis examinanda sunt et moderanda (11); qualiter standum sit ac dicendum in omni re desiderabili (15), ganz den Geist des Fundamentes. Mit geringer Abschwächung gilt das auch von dem 17. und 50. Kapitel des gleichen Buches. Wenn der heilige Ignatius uns empfiehlt, indifferent zu sein gegen ein langes oder kurzes Leben, so gibt uns der Verfasser der Nachfolge Christi auch den Grund dafür an: Ah, longa vita non semper emendat, sed saepe culpam magis augeat. (L. I. c. 23.) Endlich wüßte ich für die Fundamentbetrachtung keinen besseren Abschluß als die Worte: Indifferenter volo de manu tua (Domine) bonum et malum, dulce et amarum, laetum et triste, suscipere, et pro omnibus mihi contingentibus gratias agere (L. III. c. 17).

Bevor der heilige Ignatius zu den eigentlichen Betrachtungen übergeht — das Fundament ist mehr eine Einleitung, ein prodromus dazu — gibt er eine Anleitung zur doppelten Gewissenserforschung, der allgemeinen sowohl wie der besonderen. Dieselbe ist eigentlich nur eine weitere Ausführung dessen, was die *Imitatio Christi* in dem Kapitel de exercitiis boni religiosi (L. I. c. 19) über diesen Angelpunkt des geistlichen Lebens sagt. (Vgl. auch I. IV. c. 7.)

Eröffnet wird die Reihe der eigentlichen Betrachtungen in dem Exercitien-Büchlein durch die sogenannte Betrachtung de triplici

peccato (Sünde der Engel, der Stammeltern, eines der Verdamnten, der wegen einer schweren Sünde verdammt ist). Verwandte Klänge schlägt der Verfasser der Nachfolge Christi in dem 14. Kapitel des 3. Buches an. Die erste Nummer dieses Kapitels handelt sogar ausdrücklich vom Engelfturz.

Mehr Berührungspunkte als mit dieser Betrachtung weist die Imitatio Christi mit der folgenden Exerzitien-Betrachtung über die persönlichen Sünden auf. Den gleichen Zweck wie diese Betrachtung, nämlich zur Reue zu stimmen, verfolgen auch c. 52 des 3. Buches, sowie c. 21 des 1. Buches, doch finden sich auch spezielle Ähnlichkeiten. An die sogenannte exclamatio ad creaturas im 5. Punkte erinnert die Stelle: Quia frequenter et graviter peccavi tibi, merito armatur contra me omnis creatura (L. III. c. 41). Am Schlusse dieser Betrachtung empfiehlt der heilige Ignatius ein sogenanntes Colloquium misericordiae. Wunderbar schön eignen sich dazu die Worte Imitatio Christi: Pepercit tibi oculus meus, quia pretiosa fuit anima tua in conspectu meo, ut cognosceres dilectionem meam et gratus semper beneficiis meis existeres, et ut ad veram subiectionem et humilitatem te iugiter dares patienterque proprium contemptum ferres. (L. I. c. 13.)

Auffallender noch ist die Uebereinstimmung bei der Höllenbetrachtung. Das sogenannte 2. Praeludium, das die Bitte um die zu ersehende Gnade enthält, lautet daselbst: Petere id, quod volo, erit hic poscere intimum sensum poenae, quam patiuntur damnati, ut, si (unquam) amoris Domini aeterni oblitus fuero ob culpas meas, saltem timor poenarum me iuvet, ne in peccatum deveniam. Man vergleiche damit die Stelle der Imitatio Christi: Bonum tamen est, ut, si necdum amor a malo te revocat, saltem timor gehennalis te coerceat (L. I. c. 24), und frage sich, ob die Uebereinstimmung größer sein könne.

Die sogenannte zweite Woche leitet der heilige Ignatius entsprechend seinem ritterlichen Geiste ein durch die Betrachtung de regno Christi. Nun frage ich, wodurch könnten wir uns besser zur Heeresfolge unseres Herrn und Königs anfeuern als durch die Worte der Nachfolge Christi: Eia fratres! Pergamus simul, Jesus erit nobiscum. Propter Jesum suscepimus hanc crucem, propter Jesum perseveremus in cruce. Erit adiutor noster, qui est dux noster et praecessor. En rex noster ingreditur ante nos, qui pugnabit pro nobis. Sequamur viriliter, nemo metuat terrores; simus parati mori fortiter in bello nec inferamus crimen gloriae nostrae, ut fugiamus a cruce. (L. III. c. 56.)

An Wichtigkeit steht der Betrachtung de regno Christi jene de duobus vexillis faum nach. Einen Glanzpunkt derselben bildet bekanntlich die graphische Schilderung der Person des bösen Feindes und seiner ruchlosen Anschläge. Nun, eine ähnliche Schilderung liefert

uns auch die *Imitatio Christi* in dem Kapitel de probatione veri amatoris (L. III. c. 6) namentlich in der Mitte und gegen Schluß.

Den Geist der *Consideratio* de tribus classibus atmen die Kapitel De neglectu omnis creaturae, ut creator possit inveniri (L. III. c. 31), De abnegatione sui et abdicatione omnis cupiditatis (L. III. c. 32) und besonders Kapitel 37 des gleichen Buches: De pura et integra resignatione sui ipsius ad obtinendam cordis libertatem.

Eine dem heiligen Ignatius eigenthümliche *Consideratio* ist die de tribus humilitatis gradibus. Man glaube jedoch nicht, daß ihr Grundgedanke — es nicht besser haben zu wollen als der Heiland — dem Verfasser der Nachfolge Christi fremd gewesen sei. Im ersten Kapitel des zweiten Buches redet er seinen Leser also an: Christus fuit etiam in mundo ab hominibus despectus et in maxima necessitate a notis et amicis inter opprobria derelictus — Christus pati voluit et despici et tu audes de aliquo conqueri? — Christus habuit adversarios et oblocutores et tu vis omnes habere amicos et benefactores?

Man sieht, worauf er hinaussteuert. Er möchte, wie der heilige Ignatius, im dritten Punkte dieser *Consideratio* zur vollendetsten Gleichförmigkeit mit dem Heiland führen. Noch schärferen Ausdruck leiht er diesem Gedanken in dem wunderbaren Kapitel de regia via sancta crucis (II. c. 12), wohl dem schönsten des goldenen Buchleins. Nonnunquam, heißt es da, in tantum confortatur (sc. homo) ex affectu tribulationis et adversitatis, ob amorem conformitatis crucis Christi, ut se sine dolore et tribulatione esse non vellet; quoniam tanto se acceptiorem Deo credit, quanto plura et gratiora pro eo perferre potuerit. Und später: Si eligendum tibi esset, magis optare deberes pro Christo adversa pati quam multis consolationibus recreari, quia Christo similior esses et omnibus Sanctis conformior.

Endlich weist auch die Schlußbetrachtung des Exerziten-Büchleins, die Betrachtung über die Liebe, die den Wunderbau der Exerziten krönt wie die Kreuzblume den gotischen Dom, an mehr als einer Stelle auffallende Aehnlichkeiten mit der Nachfolge Christi auf. Im dritten Punkte dieser Betrachtung empfiehlt der heilige Ignatius considerare, quomodo Deus operatur et laborat propter me in omnibus rebus creatis super terram i. e. habet se ad modum laborantis. Damit vergleiche man folgende Stellen der *Imitatio Christi*: Tu magis mihi servis quam ego tibi (L. III. c. 10); und wiederum Transcendit autem haec omnia, quia tu ipse homini servire dignatus es, et te ipsum daturum ei promisisti. (Ibid.) Wenn wir endlich im 4. Punkte angeleitet werden zu betrachten, quomodo omnia bona et dona descendunt desursum, so hat eigentlich der Verfasser der *Imitatio Christi* diese Mahnung schon vorhergegeben, als er sagte: Sic singula considera sicut ex summo bono manantia, et ideo ad me tamquam ad suam originem, cuncta sunt reducenda (L. III. c. 9).

Außerdem behandelt ein eigenes Kapitel — das 21. des 3. Buches — wie schon der Titel: *Quod in Deo super omnia bona et dona requiescendum est*, ausweist, die Liebe Gottes über alles. Ist damit aber nicht der Zielpunkt der ganzen Betrachtung des heiligen Ignatius, Gott in allen Geschöpfen und alle Geschöpfe in ihm zu lieben, aufs treffendste zum Ausdruck gebracht?

Das Exerzitien-Buch besteht jedoch nicht nur aus Betrachtungen, sondern enthält auch Lehrstücke über die verschiedensten Gegenstände und Vorkommnisse des geistlichen Lebens. Auch hier zeigt sich wieder vollste Uebereinstimmung beider Bücher. So gibt z. B. der heilige Ignatius, wo er von der zweiten Art, eine gute Wahl zu treffen, redet, unter anderen folgende Regel an: *Considerare, ac si essem in articulo mortis, formam ac mensuram, quam tunc vellem tenuisse in modo praesentis electionis et regulando me secundum illam formam faciam ita omnino meam determinationem*. Ist das aber nicht der gleiche Rat, den der Verfasser der Nachfolge Christi in die Worte gekleidet hat: *Quam felix et prudens, qui talis nunc nititur esse in vita, qualis optat inveniri in morte?* (L. I. c. 23).

Doch nirgends tritt die geistige Verwandtschaft der Verfasser beider Bücher so deutlich zutage, wie bei den Regeln zur Unterscheidung der Geister. Für dieses so äußerst wichtige Kapitel des geistlichen Lebens wüßte ich kein treffenderes Motto als die Worte der *Imitatio Christi*: *Non omne desiderium est a Spiritu Sancto, etiamsi homini videatur rectum et bonum. — Difficile est pro vero indicare, utrum spiritus bonus an alienus te impellat ad desiderandum hoc vel illud, an etiam ex proprio movearis spiritu* — *Multi in fine sunt decepti qui primo bono spiritu videbantur inducti* (L. III. c. 15).

Doch gehen wir zu den einzelnen Regeln über. *Infideles et peccatores non tentat* (sc. diabolus), quos secure iam possidet; *fideles autem variis modis tentat et vexat* heißt es im allerletzten Kapitel der *Imitatio Christi*. Ganz dasselbe sagt der heilige Ignatius, wenn auch mit anderen Worten in der 1. und 2. Regel. Wie Regel 3 und 4 zur Unterscheidung der Geister, so handeln auch mehrere Kapitel der Nachfolge Christi, z. B. 9 und 10 des 2. Buches, 7, 16, 50 und 52 des 3. Buches vom Trost und der Trostlosigkeit. Und zwar schreibt der Verfasser der Nachfolge Christi ganz das gleiche Verhalten für diese Zeit vor wie der heilige Ignatius. In der 5. Regel warnt der heilige Ignatius davor, zur Zeit der Trostlosigkeit früher gefaßte Vorsätze zu ändern. Dasselbe drückt die *Imitatio Christi* mit den Worten aus: *Fortē serva propositum et rectam intentionem ad Deum* (L. III. c. 6).

Auch in der Angabe der Ursachen der Trostlosigkeit stimmen beide überein. Der heilige Ignatius gibt drei Gründe an, aus welchen uns Gott seine Tröstungen entzieht: 1. um uns für unsere Nachlässigkeit in den geistlichen Uebungen zu strafen; 2. um uns zu prüfen; 3. um uns zur Selbsterkenntnis zu führen. Ähnlich drückt sich die

Imitatio Christi aus: Quod divinas (sc. consolationes) non habemus aut raro sentimus, nos in culpa sumus, quia compunctionem cordis non quaerimus nec vanas et externas omnino abicimus. (L. I. c. 21.) Wenn sie ferner sagt: Vult Deus, ut tribulationem sine consolatione pati discas (L. II. c. 12), so deckt sich das vollständig mit dem vom heiligen Ignatius an zweiter Stelle angeführten Grunde. In der 10. Regel empfiehlt der heilige Ignatius, zur Zeit des Trostes an die Zeit der Trostlosigkeit zu denken und sich darauf vorzubereiten. Denselben Rat kleidet die Imitatio Christi in die Worte: Cogita in gratia (im Genuß der fühlbaren Gnade, also des Trostes), quam miser et inops esse soles sine gratia . . . Consilium bonum est, ut fervoris spiritu concepto mediteris, quid futurum sit abscedente lumine. Quod dum contigerit, recogita et denuo lucem posse reverti, quam ad cautelam tibi, mihi autem ad gloriam ad tempus subtraxi. (L. III. c. 7.) Ergänzt wird dieser Gedanke durch die an anderer Stelle vorkommende Bemerkung: Solet sequentis consolationis tentatio praecedens esse signum. (L. II. c. 9.)

Wir haben unseren Rundgang vollendet und haben dabei die auffallendsten Aehnlichkeiten zwischen beiden Büchern entdeckt. Wundern darf uns das nicht. Sind doch beide unter dem Einflusse desselben Geistes Gottes entstanden. Sollten diese Zeilen, die ihren Gegenstand keineswegs erschöpft haben, den einen oder anderen Leser dazu anregen, sich in diese beiden Meisterwerke der Ascese zu vertiefen, so hielte sich der Verfasser für seine Mühe überreich belohnt. Beide Bücher gehören ja zu jenen, die stets neue Anregungen und Ausblicke bieten und deshalb stets neu und interessant bleiben. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß ein alter Jesuit, namens Hefer, die Nachfolge Christi in eine systematische Form gebracht hat. Das Buch führt den Titel: „Das gottselige Leben.“ Nach dem 4. Band der Nachfolge Christi systematisch zusammengestellt von P. Georg Hefer. Vor einigen Jahren gab es P. Jakob Brucker S. J. bei Huttler in Augsburg neu heraus. Für vorliegende Arbeit wurde es nicht benützt.

Der Mensch — *μικρότερος*.

Von Prof. Dr. Johannes Chr. Spann, Stift St Florian.

Wer Studien machen will über die unvergleichlich hohe Würde und die einzigartige Stellung des Menschen im Gesamtuniversum, den verweisen die Theologen auf das ungeheure Werk *Πηγή γνώσεως* des heiligen Johannes von Damaskus (2. Buch des 3. Teiles. Der 3. Teil trägt den Titel *ἐκδοσις ἀκριβῆς τῆς ὁρθοδόξου πίστεως*; davon behandelt das 2. Buch die geistige und materielle Schöpfung) und auf die Riesenlogmatik des Jesuiten Dionysius Petavius